

Vorsitzender Strausfeld weist darauf hin, dass TOP 6 und TOP 7 gemeinsam behandelt werden. Er erteilt Herrn Gräf das Wort, um den vorliegenden Antrag der FDP zu TOP 6, der mit der Verwaltungsvorlage am 16.06.2011 nachversandt wurde, nochmals kurz zu erläutern.

Herr Gräf führt aus, dass wesentlicher Inhalt des Antrages sei, durch ein Stadtmarketingkonzept die bisher in verschiedenen Ämtern wie Wirtschaftsförderung, Städteplanung, Kultur und Tourismus angesiedelten Themen und Aktivitäten zu bündeln, um gemeinsame Ideen und Ziele und ein Leitbild für Eitorf zu entwickeln. Zur Erarbeitung der Ziele sei es sehr wichtig, auch die Bürgerschaft und die Interessenvertretungen mit ihren Ideen einzubinden. Die Idee eines Stadtmarketingkonzeptes sei nicht, ein anonymes Konzept bei einer Agentur in Auftrag zu geben, sondern vielmehr wolle man gemeinsam mit der Verwaltung und Bürgerschaft in Workshops eigene Ideen entwickeln und Ziele definieren mit dem Ziel der Entwicklung eines Zukunftsleitbildes für Eitorf. Bei der Umsetzung des Leitbildes werde man sich dann sicherlich auch professioneller Unterstützung bedienen müssen, wie z.B. für ein Vermarktungs- oder Werbekonzept, einer besseren Präsentation auf Messen oder bei Unterstützung des Einzelhandels. Die hierfür bereitgestellten Haushaltsmittel in Höhe von 50.000.- € seien Platzhalter, die je nach Bedarf verwandt und auch in nächste Haushaltsjahre übertragen werden können.

Herr Krause schlägt vor, die Bürgerbeteiligung zeitgemäß zu gestalten, in dem man auch über einen längeren Zeitraum ein Online-Forum über die Homepage der Gemeinde Eitorf einrichte und dieses Forum in Social Networks bewerbe. Diese Diskussionen würden sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Dadurch würde zum einen das Konzept weiter ausreifen, zum anderen würde die Akzeptanz in der Bevölkerung wachsen. Da nicht alle Bürger Zugang zum Internet hätten, schlägt Herr Krause ergänzend die Installation von sogenannten „Bürgeranwälten“ vor, um auch ältere Menschen mit in die Diskussion einzubringen. Dies könnten z.B. Seniorenvertretungen übernehmen oder die Verwaltung.

Herr Droppelmann sagt, dass es hierbei um ein zukunftsorientiertes Projekt handele, was frühestens in 10-20 Jahren greifen könne. Seiner Meinung nach seien Marketingkonzepte sinnlos, bevor nicht die Voraussetzungen für eine gute verkehrliche Infrastruktur geschaffen würden.

Beigeordneter Sterzenbach erwidert hierauf, dass im Rahmen eines Marketingkonzeptes die verkehrlichen Bedingungen durchaus ein Generalziel oder Teilziel sein könnten. Sofern sich aus dem noch zu entwickelten Leitbild entsprechende Ziele ergäben, müsse man Lösungen für die Umsetzung finden.

Dr. Peters begrüßt das Konzept sehr. Es seien zwar bewährte Elemente vorhanden, wie z.B. Aktivitäten in den Bereichen Tourismus und Kultur, allerdings sei eine Zusammenführung dieser und weiterer Themenbereiche notwendig, auch in Bezug auf die Außenwirkung. In Bezug auf die Einbindung der Bürgerschaft verweist er auf die seinerzeitige Diskussion über das Fachmarktzentrum, bei der sich viele Bürger nicht einbezogen gefühlt hätten. Er sehe es daher als sehr wichtig an, bei dem geplanten Prozess Gespräche zu führen und möglichst Viele mit einzubinden, um auch die Identifikation mit Eitorf zu stärken. In Eitorf sei man zwischenzeitlich gut aufgestellt, das Stadtmarketing sei nun gefordert, dies auch nach außen zu transportieren und Eitorf wettbewerbsfähig zu machen.

Frau Sadrinna-Lorenz bezieht sich auf die Verwaltungsvorlage, die sehr ausführlich und interessant sei. Ihr sei eine Bürgerbeteiligung bei dem geplanten Prozess sehr wichtig, in welcher Form auch immer. Des Weiteren sieht sie auch die Notwendigkeit einer Vernetzung der bereits vorhandenen Dinge und eine positive Vermarktung Eitorf's durch ein entsprechendes Konzept.

Beigeordneter Sterzenbach ergänzt, dass die Verwaltungsvorlage in enger Kooperation mit Herrn Bürgermeister und ihm sowie der Wirtschaftsförderung, dem Amt für Kultur, Marketing und Tourismus, gefertigt worden sei. Im weiteren Verfahren würde diese Kooperation auch weiter bestehen.

Vorsitzender Strausfeld sagt hierzu, dass er nach anfänglichen Bedenken heute erkenne, dass eine Verzahnung der beiden zuständigen Dezernate erfolgreich erfolge. Auch habe er sich keine Vorstellung machen können, welche Aufgaben das neue Amt 40 zusammenfassen sollte. Nach dem heutigen Stand könne er allerdings erkennen, dass sich hier etwas positiv entwickle. Er persönlich würde sich besonders freuen, dass solch eine Vorlage und Beschlussvorschlag von Seiten der Verwaltung nun vorläge, aus der

man auch erkennen könne, dass man finanzielle Ressourcen durch Eigeninitiative und Teamwork sparen könne.

Herr Gräf bestätigt den Vortrag von Herrn Strausfeld, dass man zwischenzeitlich erkennen könne, wohin es mit dem Amt 40 hingehen solle. Auch mache er keinen Hehl daraus, dass man bevorzugen würde, auch die Wirtschaftsförderung dort komplett zu integrieren.

Er spricht sich dafür aus, über den Beschlussvorschlag der Verwaltung mit der Variante 2 abzustimmen, wünscht sich allerdings eine Ergänzung im 2. Absatz des Beschlussvorschlages wie folgt:

Bestandteile des Konzeptes und die grundsätzliche Vorgehensweise ergeben sich aus der Vorlage nach Variante 2.

Des Weiteren wünscht er die Neuformulierung des 3. Absatzes wie folgt:

Die Verwaltung erarbeitet eine Roadmap und einen Meilensteinplan und berichtet über die Zwischenergebnisse regelmäßig im Ausschuss für Kultur, Sport, Tourismus und Marketing.

Des Weiteren führt er aus, dass dieser Prozess mit Einbindung der Bürgerschaft analog der Regionale2010 gehandhabt werden solle und die Ergebnisse aus öffentlich gemacht würden.

Auf Wunsch von Herrn Droppelmann wiederholt Vorsitzender Strausfeld die neue Beschlussformulierung und lässt im Anschluss darüber abstimmen.